

Reha-Kliniken

Kompakt

Arbeitskreis Gesundheit e.V. (Hrsg.): Rehabilitationskliniken stellen sich vor – die Partner der Gesundheit. Eigenverlag Arbeitskreis Gesundheit e.V. (Bonn-Center, Bundeskanzlerplatz 2–10, 53113 Bonn), 6., völlig neu bearbeitete Auflage, Bonn, 1996, 547 Seiten, an Interessierte kostenfreie Abgabe.

Der Kompakt-Leitfaden stellt fast vollständig die Rehabilitationskliniken in West- und Ostdeutschland in Wort und Bild (in einer Art „Guide Michelin“) vor. Aufgenommen wurden rund 500 Rehabilitationskliniken in Deutschland. Neben der Anschrift der Klinik und des Klinikträgers werden die Klinikleitung, die medizinischen Einrichtungen, die Indikationen und die vorgehaltene Bettenzahl nach dem neuesten Stand aufgeführt. Farbi-

ge Innen- und Außenansichten der Kliniken illustrieren die Broschüre. Piktogramme erleichtern den „Durchblick“. Nachschlageregister tragen ebenso zum praktischen Nutzwert bei wie ein Kapitel, das über die Kostenträger, den Kreis der Anspruchsberechtigten und das Leistungsrecht informiert. Die Broschüre kann kostenfrei beim Arbeitskreis Gesundheit von niedergelassenen Ärzten, Klinikärzten,



den Fachkräften der Sozialen Dienste der Krankenhäuser und von den Kostenträgern abgerufen werden.

Harald Clade,
Köln

Psychotherapie

Denkanstöße

Klaus Lieberz (Hrsg.): Hausarzt und Psychotherapeut. Wege der Zusammenarbeit, Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart, 1996, 151 Seiten, 3 Abbildungen, 6 Tabellen, kartoniert, 39 DM

Etwa fünf Prozent der Bevölkerung zwischen 25 und 45 Jahren leiden an therapierbaren psychogenen Erkrankungen; ihr primärer Ansprechpartner ist der Hausarzt. Wie seine Zusammenarbeit mit dem Psychotherapeuten verbessert und wie die Integration der Psychotherapie in das Gesundheitswesen effektiver gestaltet werden kann, ist Thema dieses infor-

mativen und Denkanstöße vermittelnden Bandes.

Fünf Autoren aus Praxis und Forschung beschreiben vor dem Hintergrund einer Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Situation in der Psychotherapie die Kooperationsfelder und die Praxis der Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmern an der psychotherapeutischen Versorgung – veranschaulicht durch 20 Fallbeispiele –, um schließlich einen Ausblick auf mögliche zukünftige Versorgungsstrukturen zu wagen, wobei vor allem der neugeschaffene Facharzt für psychotherapeutische Medizin und die bessere Vernetzung der vorhandenen Behandlungsangebote eine zentrale Rolle spielen werden.

Wolfgang Schweizer,
Neuenmarkt

Selbsthilfegruppen

Sinnvoller Ratgeber

Wer hilft weiter? Ein bundesweiter Wegweiser, Verlag Schmidt-Römhild, Lübeck, 1996, 754 Seiten, 48 DM

Anlaufstellen im Selbsthilfebereich gibt es in Deutschland für die meisten Kinder und Jugendlichen zur Genüge. Doch wegen der breitgefächerten Hilfsangebote ist es weder den betroffenen Eltern noch den in diesem Bereich professionell Tätigen möglich, einen umfassenden und aktuellen Überblick für ihr Kind zu erhalten. Die Datenbank des gemeinnützigen Vereins „Kindernetzwerk für kranke und behinderte Kinder und Jugendliche in der Gesellschaft“ hat mehr als 200 Erkrankungen, Behinderun-

gen und Problembereiche zusammengestellt. Im Hauptteil des Buches werden Arbeit und Ziele dieser Eltern-Selbsthilfegruppen vorgestellt. Die Spannweite reicht von „Albinismus“ bis zu „Zöliakie“ und nennt für jeden Bereich sowohl die regionale als auch die lokale Anlaufstelle für eine erste Kontaktaufnahme. Aber der Wegweiser will auch den Hilfesuchenden Kompetenz durch Information verschaffen.

In einem 200 Seiten starken Informationsteil werden Themen wie Epidemiologie, Elternkompetenz, vernetzte Versorgung und praktische Tips für Betroffene und Fachleute gegeben.

Gerade für Ärzte kann das Buch bei ratsuchenden Eltern eine echte Hilfe sein. Von dem Preis gehen vier Mark zur Unterstützung an das Kindernetzwerk.

Catrin Marx, Köln

Pharmazie

Kurz, präzise, übersichtlich

Otto M. Kranz: Vademecum für Pharmazeuten. Begründet von Rudolf Schmidt-Wetter, 16., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Editio Cantor Verlag, Aulendorf, 1995, 456 Seiten, 54 DM

Seit nahezu 50 Jahren als bewährter Ratgeber in Apotheken bekannt, liegt das Nachschlagewerk jetzt in einer neuen Auflage vor. Für Pharmazeuten konzipiert, bietet das inzwischen deutlich umfangreichere Buch auch für Mediziner systematisch geordnete Informationen auf einen Blick.

Neben einer Vielzahl von Rezepturen aus Arzneibüchern und Formelsammlungen enthält das Vademecum eine Übersicht über Indikationsgebiete, Anwendungsweisen und Normdosen von Rezepturarmitteln. Auch werden lateinische Rezept- und Rezeptur-

abkürzungen erläutert. Ferner informiert das Buch über die Problematik zur Zuzahlungsverordnung. Die medizinische Terminologie bleibt auf Notwendiges beschränkt, wobei für die Umschrift der griechischen Begriffe die einheitliche Transkription wünschenswert wäre.

Berücksichtigt sind in dieser Auflage auch die Gesetzesänderungen über die Betäubungsmittel und die Gefahrstoffe. Grundlegendes erfährt man zu Maßnahmen der Ersten Hilfe. Bei der Patientenberatung können die allgemeinen Anwendungsrichtlinien für Arzneien ebenso hilfreich sein wie die Normdosentabellen für bekannte Hausmittel. Erstmals finden sich im Vademecum umfangreiche Materialien zur Ernährungsberatung und Tabellen zu klinischen Labordaten.

Zahlreiche Informationen, die man häufig erst nach aufwendigem Suchen in der Spezialliteratur finden kann, werden in diesem Nachschlagewerk kurz, präzise und übersichtlich präsentiert.

Karl Haass, Aachen